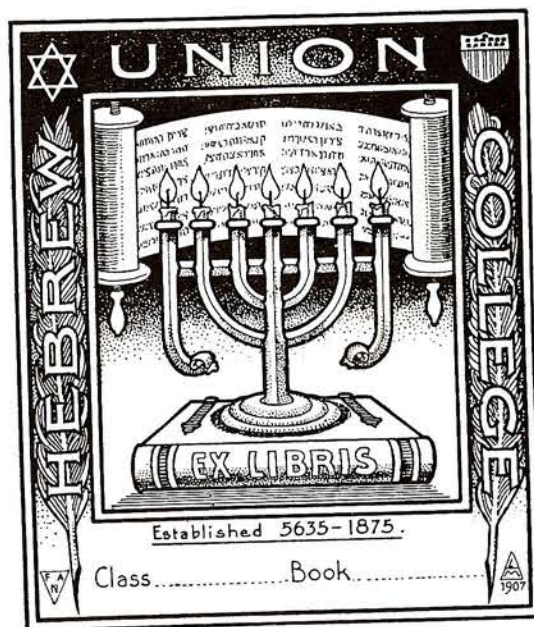




DR. LOUIS GROSSMANN COLLECTION

5666

K

Gesänge

zur

Einweihung der Synagoge

der israelitischen Gemeinde in Hannover.

In hebräischer Sprache verfaßt

von

M. Friedberg,

in's Deutsche überseht

von

A. Sussmann.

Hannover, 1827,

gedruckt bei B. H. L. Wittig.

Erster Gesang.

1.

Auf Jeschurun! Laß Dein Heiligthum sich erheben. — Sehet, wie durch die Kleinodien dieses Tempels, die Lichtstrahlen der Herrlichkeit Gottes strömen. —

Ihr Sänger, laßt eure Stimmen und Harfen ertönen! Laßt uns auf dem Pfade der Eintracht, Wahrheit und Tugend, wie von lieblichen Nyrthen umduftet, im friedlichen festlichen Verein, von hehrer Bönne umstrahlt, lobsingend nach Gottes Tempel wallen.

2.

Eile herbei, feiernde Gemeinde! Hinweg alle Störung. — Die Pauke und der Psalter, das Brausen der Kastagnetten, und das Schallen der Hörner, sollen die erhabene Gerechtigkeit des Herrn verkünden. Der ganze Chor soll harmonisch in den Lobgesang einstimmen. — Heilige Andacht soll das Innere eurer Herzen tief durchdringen. und in zoo und preis sich ergießend, entströme euer religiöses Gefühl euren Lippen.

3.

Laßt die Flöte und Zimbal in lieblichen Einklang ertönen. Die schmetternde Trompete, die göttliche Feier, das Seitenspiel, von Gesängen der Dankbarkeit durchwebt, eure fromme Begeisterung verkünden. — Freude, Dankbarkeit, Liebe und Freundschaft, müssen an diesem Tage, im herrlichsten Verein eure Gemüther beleben; und flehet inbrünstig zum Herrn, dem Gedeihen unsers Werkes, seine göttliche Gnade zu verleihen.

4.

Von Deiner Allgüte, o Herr! fleheten wir, daß Du aus Deiner Höhe, Dich, Hülfe reichend und segnend zu uns wendest. — Und frohlockend dankend, betreten wir Deinen heiligen Tempel; den Du aus öder Unförmlich-

keit, zu einem hohen herrlichen Gebäude hervorgerufen, und uns zur Wohnung der Tugend verliehen hast.

5.

Welche Pracht und Würde verkündet der Anblick dieses Tempels! — Welche Majestät seine Thore, und wie erhaben entfaltet sich sein Inneres. — Heil uns! daß wir durch des Ewigen Gnade, zu diesem Tage gelangten. — Hier im Heiligthum, wo der auf Cherubim Erscheinende thront; sind unsere Gemüther von Gefühlen der Dankbarkeit durchdrungen; die in Gesängen und Opfergebeten sich zu ergießen streben.

Zweiter Gesang.

1.

O Schöpfer! wie erhaben thronst Du über Deinen Welten. — Von der Höhe bis zur Tiefe hat Dein belebendes Wort alles in's Dasein gerufen. ~~Einem harmonischen Geist läßt Du durch die ganze~~ Schöpfung wehen. Das Weltall zeigt von Deiner Kraft. Das himmlische Sternenzelt von Deiner Majestät. Wie tief wird das Herz des Weisen von Deinen Werken zur Anbetung hingerissen.

2.

Du hast die Erde aus ihrem Nichts hervorgerufen. — Und Deinen milden beseeligen Gaben, überall das Gepräge der Weisheit aufgedrückt. Zur Vollkommenheit und Fortdauer, hast Du jedem Wesen den Keim eingepflanzt. Der Vernichtung hast Du ewige Gränzen gesetzt. Alles ist mit den Gaben Deiner Mildthätigkeit überhäuft.

3.

Deine Werke verkünden Deine Größe. Welcher Sterbliche vermag in die Schacht ihres Ursprungs zu dringen. — Wer zu erforschen, die grund-

losen Tiefen ihrer Entstehung. — Nie wird Verstand, Kraft und Beharrlichkeit, die dichten Wolken durchbrechen, die das heilige Geheimniß Deiner Schöpfung verhüllen. —

4.

Kein Menschenalter reicht hin, Deine Wege zu ergründen. — Jedes Sterblichen Herz, unterliegt dem Vorwurf der Frechheit; dessen Verstand sich Deinem Wesen zu nahen erkühnt. — Kein Sterblicher wird je die Schranken übertreten, womit Dein heiliger Wille unser Streben begränzt. — Selbst der Blick der Seraphim, kann nie in Dein inneres Heiligthum schauen. —

5.

Die Gaben Deiner Weisheit und Milde, und Deiner Schöpfung erhabene Werke geistig zu erfassen, und zu genießen, hast Du den Menschen Dir erkohren. Irdisch ist nur die Hülle, die Seele strebt nach oben. Mit Wohlgefallen blickst Du auf Dein Ebenbild; und wachst mit weiser Vorsicht über alle seine Schritte. — Deine Größe, Wonne erfüllt zu ahnden, hast Du der Seele die Kraft verliehen. —

6.

Wunderbar hast Du Seele und Körper geeint. — Durch einen himmlischen Geist, der den Verstand des Menschen erleuchtet, leitet Deine Allgüte ihn auf den Pfad des Glückes und der Unsterblichkeit. — Stets wacht über des Herzens geheimsten Triebe und Gedanken, die Seele; die Du als belebende Beherrscherin, dem Körper eingehaucht.

7.

Weisheit und Wissenschaft hast Du den Sterblichen zugetheilt. Reichthum und Fülle beglücken den Weisen, den Du Deine heiligen Wege zu wandeln gelehrt. Jene erheben zur Beschauung das Herz, diese verleihen dem Mildthätigen, himmlischen Genuß. — Beiden entquillt, wenn durch Weisheit vereint, unversiegbare Glückseligkeit.

8.

Doch nichtig erscheinen alle Schätze, wenn sie die Leidenschaften und Begierden nähren; — Das Herz nach irdischen Genüssen leiten; —

Das Gemüth von dem Wege der Tugend abwenden; — und für wahrhafte Glückseligkeit, die Gefühle ertödteten. —

9.

Wie gering erscheint alles Wissen, wenn böser Sinn das getäuschte Herz befangen hält; — und für göttliche Erhabenheit das Gemüth erstirbt. —

Wie die scheidende Sonne, sinkt der Verstand in den Abgrund der Verführung; und läßt keine Spur seiner leuchtenden Strahlen zurück.

10.

In dem zerrütteten Gemüth trauert die gebeugte Seele, wenn ihren heilsamen ausgestreuten Keimen; durch die Verderbtheit des abtrünnigen Herzens vernichtet, nur Unkraut entsproßt. — Wenn all ihren frommen Wünschen das entartete Herz heillos widerstrebt. —

11.

So vergaßen einst die Sterblichen, in jenen finstern Tagen, Deine Huld. — Wurden von ihren Leidenschaften beherrscht; häuften Unthat auf Unthat. Überall lauerten die Schlingen der Heuchelei und Verführung. Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit stritten um den Vorrang. Gelähmt war die Kraft der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wie ein siedender Topf übersprudelten ihre Lippen von troßigen Worten.

12.

Moral und Tugend wurden von ihnen verhöhnt. Ihr Spott entweihete die Heiligkeit aller Pflichten. In ihrer Empörung vergaßen sie ganz die Ehrfurcht gegen Dich. — Tiefe Wurzel hatte das Laster in ihren Herzen geschlagen; und erzeugte überall nur Gräul, Sünde und Verbrechen. —

13.

Da trat plötzlich wie ein Sonnenstrahl, aus einer dichten finstern Wolke, Dein auserwählter frommer Abraham hervor, den Du unter allen Sterblichen Dir auserkorehst. — Dem Du Deine Liebe zum Panier, und Deine Heiligkeit zum Schilde verliehen.

14.

Er forschte tief über die Majestät Deines Wesens. — An Deiner Erhabenheit ergöhte sich sein Herz. — Er vertraute fest auf Deine Milde. Du lohnstest ihn dafür mit ewiger Liebe. — Von Erkenntniß Deiner Allmacht wurde sein Geist durchdrungen. — Und anbetend erkannte er in Dir, den allmächtigen Leiter des Schicksals. — Den belohnenden, den strahenden, den gerechten, den milden Richter des Weltalls.

15.

Er vernichtete Zauberei und Götzendienst. Kämpfte mit gewaltiger Kraft gegen jedes Laster. Besserte durch sanfte Verweise die Sünder. Seine Worte drangen in des Herzens verborgenste Tiefen. Niemals blieben seine Ermahnungen ohne Früchte. Lieblich widerhallte in der Seele seiner Zuhörer, die göttliche Harmonie seiner Worte. —

16.

Ihr Verirrten! sprach er; Wollt ihr die Tugend verlassen. Soll leidenschaftlicher Troß in euern Gemüthern die Zwietracht entflammen? — Soll die Empörung aus euren Herzen die Ergebung verdrängen? — Dann wird euer Hochmuth, und eure Widerspenstigkeit, wie ein nächtlicher Feind, unvermuthet euch verderben. — Strafend wird Gottes Zorn, wie ein Pfeil euch treffen.

17.

Ihr heillosen Götzendiener! Welcher Tannet verfinstert euern Geist. — Vor einem Baum werft ihr euch anbetend nieder?. Wer soll euch Hülfe senden, wer euer Flehen erhören? — Die Mauern eurer Burg wanken, und drohen unter ihrem Sturz euch zu begraben. —

18.

Wie lange noch soll die Wuth eurer Leidenschaften sich ansteckend verbreiten? — Wie lange noch wollt ihr euch mit euern Unthaten gegen Gott vergehen, und die Ehrfurcht gegen den Herrn aus den Augen setzen? — Errothet ihr verstockten Sünder! Bereuet eure Verbrechen. — Wie lange noch wollt ihr den wahren Gott, über nichtigen Götzdienst vergessen. —

19.

Ihr frevelhaften Uebelthäter! Lasset eure Herzen nicht in Verstocktheit beharren. — Öffnet eure Seelen der Tugend und der Gerechtigkeit. Verbannet nicht aus euren Gemüthern die edlen Triebe der Barmherzigkeit. Vernichtet jeden Keim der Unheil bringenden Laster. Auf dem Pfade der Tugend zu wandeln sei euer ewiges Streben. —

20.

Wie ein einsamer, entasteter und zweigenloser Baum, der durch den befeuchtenden Duft neue Kräfte erhaltend, sich verjüngt und neue Sproßlinge treibt. — Der den Wald welcher ihm zur Wohnung dient, in ein anmuthiges Thal verwandelt; wo liebliche Gesänge überall ertönen, und dessen Schatten erquickende Ruhe gewährt. —

21.

So lebte der fromme Abraham, als einsamer Greis. — Stets von heiliger Andacht durchdrungen, seine inbrünstigen Gebete zu Deinem erhabenen Throne emporsendend. — Da erlösetest Du ihn von dem Kummer, kinderlos zu leben; — und goßest heilenden und lindernden Balsam in sein Herz. — In seinem späten Alter sichertest Du ihm Nachkommen zu; und bestimmtest seinen einzigen, ruhmwürdigen Sohn Isaak, zu ihrem Stammvater. —

22.

Allmächtiger! Der Du unser Inneres schaust; — Du befahlst dem Abraham, dessen fester Glauben an Deiner Allmacht; dem liebevollsten Vertrauen zu Deiner Allgüte entkeimte; — den die Vollziehung Deines Willens den reinsten Seelengenuß gewährte; — seinen theuern erstgeborenen Sohn; in welchem er das Glück seines Lebens erblickte, auf Deinem heiligen Altar zu opfern. Und mit der Freude eines Winzers, der in einer reichen Weinlese seine Wünsche erfüllt sieht; eilte er Deinem Befehl zu gehorchen.

23.

Ich bin bereit, antwortete er. — Nimm Allmächtiger meinen erstgeborenen Sohn. — Was kann wohl gerechter, was entzückender sein, als

Dir die Erstlinge zu opfern. — Deinen Befehlen entgegen zu harren; Deine Gebote unbedingt und schnell zu erfüllen; werde ich nie vergessen. — Was kann wol meine Seele mit mehr Borne erfüllen, als Dir mein Kind zum Opfer darzubringen.

24.

Allgütiger! Deine Barmherzigkeit verabscheut die gräßliche Barbarei, Menschen zu opfern. — Deine väterliche Sorge wacht über die Erhaltung unsers Lebens. — Das selbstverleugnende Wandeln auf dem Pfade der Tugend, ist Deiner Milde das angenehmste Opfer. — Deine ewige Huld wird jedem zu Theil, der nach diesem Ziele strebt. —

25.

Aus Deinen erhabenen Regionen, ließeß Du durch Deine Engel, Deine barmherzigen Worte also verkünden: — „Mit Wohlgefallen sah ich „Dein freudiges Verlangen, meinen Befehlen zu gehorchen. — Dein ernstester Willen hat mir mehr gefallen, als jedes Opfer. — Nein, ich fordere nicht von Dir Deinen geliebten Sohn. —

26.

„Dein Gehorsam soll mir ewig das reinste Opfer sein. — Deine Ergebung bezeugt auf immerdar Deine ächte Frömmigkeit. — Nimm hin „Deinen erstgeborenen Sohn, den Deine Frömmigkeit mir geweiht. Auch „ich habe ihn als meinen ersten Sohn auserkoren, und ihm das Gepräge „der Heiligkeit aufgedrückt. — Deine Nachkommen sollen fortdauern in „ewige Zeiten. — Und wie die Weiden am Bache, grünen bis in die „spätesten Tage.“ —

27.

Aus jenem frommen Geschlecht, ließeß Du den gerechten Jakob, den Du mit hehrer Weisheit erleuchtetest, wie einen lieblich grünenden Zweig erblühen. — Erkanntest ihm das Recht der Erstgeburt zu; goßest Deine Segensfülle über den frommen Gläubigen aus, und ernanntest ihn zum Herrn seines Bruders; dessen wilde Rache Deine Allmacht entkräftete. —

28.

Als einst im Walde, Jakob der Schlaf überraschte; und ihn in lieblich erquickende Ruhe versenkte. — Da erschienst Du Deinem Frommen, Heil

verkündend, in einem Traumgesicht. — Der Anblick Deiner Glorie, erfüllte mit Wonne sein Gemüth; und sein geweihtes Auge, schaute die heiligsten Geheimnisse. —

29.

Seinem Gemüth offenbarten sich die harmonischen Stufen Deiner Werke. Die in Engelsgestalten seinem Geiste erschienen. — Lichtvoll standest Du vor seiner Seele; als höchster allwaltender Schöpfer der Natur. — Der über die unendliche Verkettung seiner Werke, mit weiser Vorsehung wacht; — und dessen ewige unwandelbare Gesetze, kein Tadel eines Sterblichen zu entweihen vermag. —

30.

Von Deinem göttlichen Segen gestärkt, erwachte Jakob. Und fest gestützt auf Deines Namens allmächtige Kraft; setzte er mit erleichtertem Herzen, seine Schritte fort. Den Grimm seines Bruders fliehend, entwich er nach Aram, erwarb sich eine Gattin, und sah einer glücklichen Zukunft entgegen. —

31.

Die habgütigen Anschläge des Aramaeen wurden vernichtet. — Die Macht Deines Willens fesselte sein gewaltthätiges Beginnen. — Du sandtest schnelle Hilfe, den bösen Willen des Undankbaren zu entkräften. Selbst einen überirdischen Geist wußte Jakob zu besiegen. Und gedehmüthigt, willigte der Engel, in das Verlangen des Jakob; segnete ihn und nannte ihn Israhel.

32.

Als blühender und grünender Stamm, dehnte nun Israhel seine Zweige aus. Sein Geschlecht wuchs, wie junge Sprößlinge an des Baches Ufer, schnell empor. Wie zwölf ehrwürdige Eichen, hast Du seine Söhne als Stammhäupter gegründet. — Und ihr Namen leuchtete auf dem Schilde des hohen Priesters, wie der Thierkreis und das ewig strahlende Sternenzelt am heitern Firmament.

Dritter Gesang.

1.

Eine köstliche Frucht liebest Du im Moses in der Stadt Zoan, in dem Lande Cham, das dem Adma*) gleich, empor wachsen. Jedes Auge weilt mit Wohlgefallen auf ihm, wie auf einer herrlich duftenden, sich lieblich entfaltenden Rose. — Schon als Knabe beseelte göttliche Kraft seinen Muth. — Und erquickenden Düften gleich, fließen seine heilsamen Lehren, beseeligend in das menschliche Herz.

2.

Aus dem Stamm Levi liebest Du unsre Hoffnung blühen. — Einer glücklichen Zukunft harrete nun Dein Volk entgegen; — denn Majestät und Würde schmückten Deinen ausgewählten Moses. — Schon als er das Licht der Welt erblickte, sah die Mutter sein Antlitz von einer göttlichen Glorie umstrahlt; erkannte in ihm den erhabenen Retter seines leidenden Volkes; den Besieger Deiner Widersacher, und den Vernichter Deiner Feinde.

3.

Mit fester Zuversicht auf deine ewige Milde, blickte flehend und hoffnungsvoll das mütterliche Herz zu Dir empor. —

Wohlan! sprach sie, nur von Deiner Allgüte kann ihm Hilfe werden. So vertraute sie ihren theuern zärtlich geliebten Sohn, womit der Allmächtige sie so sehr beglückt, wohlverwahrt der Oberfläche des Wassers an; — und entriß ihn also den Armen eines grausamen sichern Todes.

4.

Wie unermesslich groß sind Deine Wunder, ewiger Vater! — Die spätesten Folgen großer Ereignisse, sind stets Deiner Weisheit gegenwärtig. — Zum Beherrscher des stolzen Meeres, hattest Du diesen Würdigen damals schon bestimmt. — Und der Strom den seine Gegenwart jetzt ehrete, dem

*) Adma eines von den 5 verurtheilten Fürstenthümern, nämlich: Sodom, Gomorra, Adma, Zeboim und Lascha.

sollte seine Hand einst gebieten. — Die Anschläge des Pharaon wurden vereitelt und vernichtet. — Sein unsinniger Befehl stürzte ihn in Elend und Verderben. —

5.

In den Armen des wilden Tyrannen, und am Busen des Despoten zum Glück auferzogen; wurde Moses die strafende Geißel, des halsstarrigen Sinnes des Pharaon. — Durch seine täglichen Ermahnungen, die tief in das Gemüth drangen, und das stählerne Herz des Tyrannen erweichten; beugte er seinen Stolz, und selbst den Helden, die den König umgaben, wußte er Furcht einzulösen. —

6.

In einer dünnen Wüste, wo wilde Thiere lauern. — Wo das Gebrüll der Unholde, das Gemüth in finstre Traurigkeit versenkt. — Da erschienst Du Allmächtiger, in Deiner Würde, lichtvoll in einem Dornenbusch, Deinem vertrauten Diener, der den Schwachen Deines Volkes abzu helfen wußte; — und in welchem sich Bescheidenheit und Kraft, so herrlich einten; — verkündend, die so lang ersehnte Erlösung seiner leidenden Brüder.

7.

Der halsstarrige Pharaon legte seine Härte ab; denn der göttliche Abgesandte schlug seinen Ungestüm nieder, und seinen drohenden Sinn, der Alles zu vernichten drohete. — Die Städte Maut und Maut wiederhallten von göttlichen Wunderthaten. — Frei wurden alle Unterdrückten; alle Kerker öffneten sich; das Leiden der Unglücklichen ward gemildert und geheilt.

8.

Als das Menschengeschlecht noch in tiefer Finsterniß irrte. — Moral, Wissenschaft und Tugend, nicht achteten. — Ihr schwacher Verstand sie auf Abwege leitete. — Ihre Herzen nur ihren Begierden fröhnten. — Ihr entarteter Geist ihre Bildung zurückschreitend leitete. — Und das Laster überall die Weisheit zu umstricken suchte. —

9.

Da zertheiltest Du plötzlich den dichten Nebel; um Dein helles Licht hervorbrechen zu lassen. Und die Nachkommen Abrahams die im festen Glauben

ben stets Deiner harren; — verwarfen das Trugbild des Götzendienstes; und erwarben dafür Deine göttliche Offenbarung. —

Auf jenem Berge Sinai, den Du vor dem höchsten und ältesten Bergen den Vorzug gabst; — ihn mit Deiner hehren Heiligkeit umstrahltest; — hobst Du Dein Volk zu Deiner Religion empor, die Du in flammender Gluth zu ihnen hernieder sandtest.

10.

Deine himmlischen Lehren ließest Du auf der Erde verkünden. Durch Deinen vertrauten Gesetzgeber segnest Du Dein Volk mit Weisheit. Deine Gesetze verliehest Du ihnen zum ewigen Erbtheil. — In Deinen zehn Geboten, hast Du göttliche Moral, mit den Gesetzen die Du für Menschen schufest, vereint. — Die Bahn des Lebens und des Lichts, hast Du den Sterblichen darin vorgezeichnet. — Dem Geiste Deines Volkes läßt Du einen tiefen Quell der Erkenntniß daraus entströmen. —

11.

Linderung und Trost, gewähren sie jedem leidenden Herzen. — Sie reinigen die Seele von jedem sündlichen Gedanken; erhalten den Geist, und beleben mit erneuter Kraft unsere Tage. — Unvergleichlich ist der Pfeiler, den Du Allbarmherziger für unsre Glückseligkeit gegründet und das Gebäude das Deine Weisheit, Allwissender, darauf erhoben.

12.

In jenen finstern Tagen, wo die Erdenbewohner zur Entartung herabgesunken waren; — wo nur unglückliche Nachtgestalten sich dem Blicke zeigten. — Gränzenlose Frevel die Seele tief verwundeten. — Deinem erhabenen Wesen, Verkehrtheiten angedichtet, Deiner Allgüte, Grausamkeit und Mordlust beigelegt wurden; — und sowol der Verständige, als der Unwissende, in dichter Finsterniß umherirrten. —

13.

Da eröffnetest Du den Pfad Deines Lichtes, dem Moses an dem Du Wohlgefallen fandest. — Liebest sein Haupt von Deiner Glorie umstrahlen; segnetest mit Deinem göttlichen Licht seinen forschenden Geist. — Beglücktest ihn mit Deiner Liebe, und offenbartest ihm Deine Geheimnisse. — Er

schwebte zu den Regionen der Unsterblichkeit empor; wo Du Allmächtiger in Deiner reinsten Lauterkeit thronst.

14.

Du erschienst ihm in der Heiligkeit Deines Namens; erhaben über alle heidnische Götter. — Verliehest seiner Seele die Kraft in die Tiefe Deiner Geheimnisse zu schauen. Und beglücktest Deinen Schöpfungskreis, durch Deine dreizehn heiligen Verheißungen *). Als Keim des Lebens und des Heils, hast Du sie beseelend in die Natur gehaucht. Kein sterbliches Auge hat außer Moses, Deine himmlischen Geheimnisse geschaut.

15.

Deinen väterlichen Segen läßt Du durch jene Verheißungen, wie den Thau der Blumen beglückend, Wahrheit und Friede verbreitend, auf Deine Geschöpfe herabströmen. Ihre Unwandelbarkeit hast Du in dem ewigen Lauf der Zeiten gegründet. — Du spendest durch sie, allen irdischen Wesen, Heil und Glück; und hast über die Erfüllung dieser Verheißungen, mit Deinen Propheten einen Bund geschlossen.

Vierter Gesang.

1.

Verschwunden sind seit undenklichen Zeiten, jene erhabenen Kleinodien, von göttlicher Majestät umstrahlt. Die Zerstörung unsers Tempels wiederhallet in unsern Trauerliedern, hermender Gram und bitterer Kummer drücken unsre Gemüther nieder. — Und wenn gleich im Herzen die Hoffnung glimmt; so seufzet doch entmuthigt, unter der Last des Kammers, die gebeugte Seele.

*) Über diese 13 Verheißungen, siehe 2. Buch Moses, Cap. 34, Vers 6 und 7.

2.

Die Trümmer Deiner Wohnung erfüllen unsre Herzen mit Traurigkeit. — Ein tief brennender Schmerz, überwältigt unsre Seelen, beim Anblick jener schauerlichen Ode; wo einst wie ein Morgenstern der Berg Zion leuchtete; — wo Deinen heiligen Altar mit Opfern bedeckt, himmlischer Glanz umschwebte, und die Erscheinung Deines heiligen Feuers stets verkündete: daß dem Sünder Verzeihung geworden; seine Vergehen in ewige Vergessenheit entschwunden seien.

3.

Einst verbreiteten dort die Diener des Herrn, mit Löwenstärke ausgerüstet, die Lehren der Wahrheit und Tugend. Sie leuchteten gleich Sternen in ihren Bahnen, und goßen die heiligen Strahlen Deines Lichtes, ergößend in das menschliche Gemüth. Bönne und Glückseligkeit verbreiten sie über die Stämme Jeschurun. Ihre Nähe heilte schnell den Kummer des reuigen Sünders.

4.

Ein wunderbares Gefühl hehrer Erhabenheit durchbebt unser Inneres, bei dem Gedanken an jene Heiligthümer. — Gene heilige Zierden Deines Tempels; das Schaubrod und die sieben Leuchter. — Gene lieblichen Opferdüfte; die als Säulen, an Gestalt dem Palmbaum ähnlich, empor stiegen; sich dann in leuchtende Wolken ausdehnend, mit Pracht und Glanz Deinen Tempel erfüllten. Köstliche Früchte die Dein Volk beglückten, erblüheten dem Baum des Lebens, von der göttlichen Harmonie Deiner Heiligthümer erzeugt.

5.

Die Majestät und Pracht des innern Heiligthums, überstrahlte die leuchtende Sonne, und verdunkelte den hellen Glanz des Mondes. Keine lautere Erhabenheit thronte im Allerheiligsten, im Schatten der Flügel der Cherubim. Göttlicher Einklang wehete durch Deinen ganzen Tempel, und beseelte als Quell des Heils, Dein Volk mit himmlischer Kraft.

6.

Von Sünden umnachtet, entwich der Glanz Deines Heiligthums. — Doch sein Andenken leuchtet in unsern Seelen; — seine Erinnerung erfüllt

unsre Gemüther mit göttlichem Trost. — Unverkennbar bleiben uns stets die Wege Deiner Barmherzigkeit. Wie in den ältesten Tagen erfreut uns noch heute Dein liebevoller Segen. Dein Volk beglückst Du auf immerdar mit den Gaben Deiner ewigen Milde. Ein Quell des Lebens und des ewigen Heils, ist das Gebet für alle fromme Herzen die zu Deiner Milde flehen.

7.

Deine Allgüte vernimmt mit Wohlgefallen, die Gebete der Frommen, die Deinen Tempel oft betreten, um aus dem Quell der ewigen Glückseligkeit zu schöpfen. Die gerührt und ergriffen von Gefühlen heiliger Andacht, im leisen inbrünstigen Flehen, ihre Herzen vor Dir ergießen und erleichtern. Ihre Anbetung ist Deiner erhabenen Güte angenehmer, als Speiseopfer und Ganzopfer. Die Andacht einer reinen Seele, die die Pforten Deines Heiligthums zu ereilen strebt; ist Deiner ewigen Güte angenehmer, als die herrlichsten Düste des Räucherwerks.

8.

Dein Volk beglückst Du huldreich, mit Deiner väterlichen Liebe. Sie ist unser köstlichster Schmuck; Dein Wohlgefallen unsre herrlichste Zierde. Deiner ewigen Gnade verdanken wir die majestätische Pracht dieses Tempels. Unsre sehnsuchtsvolle Erwartung hat Deine Allgüte heute erfüllt. Unsrer Arbeit hast Du die Kraft Deines rechten Arms geliehen. Von Deinem erhabenen Throne herab, hat Dein göttliches Auge auf jeden Stein dieses Tempels geschaut.

9.

Diese heiligen Zierden, die jüngst noch der Staub umhüllte; sind durch Deinen huldvoll herabströmenden Segen zu diesem Glanz gediehen. Einen heiligen Tempel hast Du Deiner Gemeinde erneut; und ihr den Pfad des Lichts und der Seligkeit eröffnet. Aus unsern Wonnerfüllten Herzen strömen die Lobgesänge, womit unsre Lippen Dich preisen.

10.

An dem heutigen Tage, mit welchem Du uns beglückt, und ihn gesegnet hast, daß er der Gekrönte sei unter allen Tagen dieses Jahrs; betreten wir die Schwellen Deines Heiligthums; um unsre Gefühle und Gebete, Dir zum Opfer darzubringen.

Durch Deinen Namen verkünden wir die heilige Feier dieses Tages. — Die reine Andacht unsrer Herzen, wallet heute zu Deinem Thron empor.

11.

Gütiger Vater! beglücke durch Deinen allmächtigen Willen Deine Gemeinde. Dein Name sei ihr Schild, und die Sonne ihrer Tempel. Deine erhabene Macht umstrahle sie, wie ein flammendes Licht. Seit den ältesten Tagen finden wir nur in Deiner väterlichen Liebe unser Heil. Darum, o Herr des Weltalls! reiche uns Deine väterliche Hand, damit wir zu Dir eilen, wie ehemals, und daß Dein Berg Zion sich erneue mit allen seinen Heiligthümern.

Fünfter Gesang.

1.

Wenn gleich Verbannung über Jakob's Nachkommen verhängt war; und sie viele Tage und Monate im Unglück schmachteten. — Gewalthätigkeit und Raubsucht sich gegen sie vereinigten. — So hat doch Deine Gnade sie stets zu ihrem Heil geleitet. Mit der Kraft Deines rechten Arms hast Du sie gestützt in den Ländern wo Du ihren Wohnort bestimmtest, und sie verpflanztest.

2.

Deine himmlische Macht hast Du auf der Erde gegründet. Die Herzen der gekrönten Häupter hast Du mit Deinen Eigenschaften: Tugend, Gerechtigkeit, Ruhe und Gelassenheit, gesegnet. Und wie Mirthen und gewürzreiche Sträucher, die Luft mit Wohlgerüchen und erquickenden Düften anfüllen; so verbreiten ihre Scepter über das Leben der Menschen, das einer blühenden Lilie unter ihrer Leitung gleicht, Ruhe und Frieden.

3.

Der reine Glauben daß ein Schöpfer uns alle schuf, hat sich glücklich verbreitet. Moral und Vernunft sind von den Fesseln des Heidenthums be-

freit. Sie läutern und reinigen die Herzen die sich ihnen öffnen; Sie mildern die wilden Leidenschaften der stürmischen Gemüther. Freue und Leutseligkeit beglücken die Erdenbewohner. Mit gerührtem Herzen blickt der Leidende in die fernen Tage, wie in stille klare Bäche des Lebens und der Glückseligkeit.

4.

Dein auferkahrner Georg der IV. verbreitet wie ein glänzender Diamant seine reinen hellen Strahlen, durch sein ganzes Reich. Das Haus seiner Ahnen ragt wie eine strahlende Krone mächtig empor. Edle Würde, himmlische Güte, schmückt den erhabenen Adolph. Seelenvolle Harmonie begeistert alle die dem milden Georg nahen. Zu seinem Throne blickt der Leidende, mit gestärkter Hoffnung empor.

5.

Verläumdung ängstigt uns nicht mehr. — Sie darf vor Deinem erhabenen Gesalbten ihre Stimme nicht erheben. Der große Georg ist unsre Burg! Mögen verblendete Völker uns hassen und verachten. — Georg ist unsre Feste, unser Schutz! Seine Kraft beherrscht das Meer; Seine Stimme ertönt bis an's Ende der Erde.

6.

Unerschöpflich überfließt uns seine Gnade. Der erhabene Name unsers innigst geliebten Königs, ist mit hellen Flammenzügen, seit vielen Jahren unauslöschlich in unsre Herzen geschrieben. — Das inbrünstige Flehen für sein Heil, giebt unsern Gebeten begeisternde Kraft. In Deinem heiligen Tempel blicken wir heute von inniger heißer Andacht beseelt, zu Deinem erhabenen Throne empor, um für die Glückseligkeit unsers geliebten Königs, Deine göttliche Guld anzusehen.

7.

Laß die Fülle Deines unendlichen Segens herniederwallen, Allmächtiger! auf das Haupt Deines treu verbündeten Georg. Sein unbegrenztes Vertrauen zu Deiner Allgüte, erfülle mit himmlischer Wonne sein Herz. Sein beglückender Scepter blühe noch viele Jahre in seinem Reich. Seine Macht dehne sich aus, wie die Zweige eines unverwelklichen Baums. Nie verhalte der theure geliebte Name Georg. — Seine Krone blühe bis an's Ende der Tage.

8.

Die Jahre und Dauer der Eiche, verleihe, gütiger Gott, seinem beglückenden Leben. Entzückt weide sich sein majestätisches Auge an der Glückseligkeit seiner Völker. Stets mächtiger erhebe sich sein Reich; damit sein erhabener Scepter auf immerdar die Zuflucht und die Hoffnung seiner Unterthanen bleibe. Damit jeder Kummer sich in Fröhlichkeit verwandle, und Lob und Preis allen Lippen entströme. — Auf das Jakob hocherfreuet, beglückt Israel seinen Schöpfer benedeie.

Sechster Gesang.

1.

O, heilige Wohnung der Jugend! wie majestätisch und prachtvoll ist Deine Erscheinung. Die Ede ist geflohen, besiegt von Deinem mächtig emporstrahlenden Glanze. Entzückt schaut unser Auge Deine inneren Zierden. Festlich vereint an dieser heiligen Stätte weihen unsre Herzen zu einem heiligen Sabbath, diesen Tag der Andacht und des Gebets.

2.

Verschwunden sind die Trümmer des frühern Tempels. Die öde Verwüstung in himmlischen Glanz umwandelnd, hobst Du Dich aus seinen Ruinen mächtig empor. Nur wenige Tage entzogst Du uns Deine Zierden. Ordnung und Ruhe sind schnell in Deinen Bezirk zurückgekehrt. Deine Strahlen erleuchten unsre Gemüther, und erfüllen unsre Herzen mit Fröhlichkeit. Dein göttliches Licht durchdringt die verborgensten Räume der Finsterniß.

3.

Der Thau Deiner Jugend, der alle Herzen erquickt; streut unverändert seine lieblichen Düste aus, und verbreitet überall Segen und Heil. Seine belebende Kraft wird nicht vergehen, so lang der Himmel besteht. Deine prachtvollen Steine, gereinigt von der Hülle des Staubes, haben sich geeint, Deine Herrlichkeit und Deinen Glanz zu verkünden.

4.

Einem verjüngten Adler gleich, schmückt eine glänzende Krone Dein Haupt. Himmlische Lauterkeit umlächelt Dein Antlitz. Eintracht ist die Säule auf der Du ruhest. Freundschaft und Jugend haben Dich gegründet. Wahrheit und Gerechtigkeit sind Deine Zierden.

5.

Deine Erhabenheit preisen die verklärten, die hienieden Gott um Dein Gedeihen anfleheten. Diese Stätte haben sie zur Wohnung der in flammender Gluth uns von Gott gesandten Religion geweiht. Seit hundert zwei und zwanzig Jahren strahlt Dein Licht an diesem Ort, und erleuchtet alle die sich Dir nahen. Heiligthum des Herrn! zu Dir strömt das Haus Jacob.

6.

Die himmlischen Blüthen ihrer heiligen Werke, haben unsre Väter auf die Bahn ihres irdischen Lebens gestreut. Schätze der Unsterblichkeit haben sie gehäuft, in jenen Regionen des Lichts. Dein Grundstein verkündet ihre hohe Jugend, die die spätesten Geschlechter erleuchtet und begeistert. Ununterbrochen wird ihre Frömmigkeit grünen, als ein Baum des ewigen Lebens.

7.

Deinen Glanz zu erhöhen, Deinen Raum zu erweitern, ist das heilige Verlangen des Hauses Israel. ~~Wit Wohlgefallen blüest Du Allmächtiger~~ segnend auf alle herab, die mit frommen Eifer für das Gedeihen Deines Heiligthums streben. Erhebe und vermehre sie, Allgütiger! Laß ihr Heil hienieden blühen. — Himmlische Wonne umfange ihre Herzen, Dein Willen umgürte sie ewiglich.

8.

Wie ein blühender Weinstock, dehnt Du heiliger Tempel Dich nach allen Seiten aus. Freudig öffnest Du Deine Thore allen, die in Deinem Heiligthum aus dem Quell der ewigen Seligkeit schöpfen. Der heilige Gott Israels, der an Allmacht und Milde, über jedes Lob erhaben ist; den zahllose Dankgebete, Sandkörnern am Meeresufer an Menge gleich, nicht würdig preisen können, sendet lautere Strahlen des Himmels, Dein Antlitz zu umleuchten.

Siebenter Gesang.

1.

Du vollständige Lehre Gottes! Krone der Weisheit und der Wissenschaften! Unverrückbar wie der Einigungspunkt leuchtender Strahlen, bist Du das ewige Licht aller dunkeln Geheimnisse, und ein unerschöpflicher Born des Lebens, dem forschenden Geist. Rein und geistig bist Du aus Gottes Hand hervorgegangen. Ströme von Oehl und Honig ergießen sich aus Deinen Bächen; nähren und stärken die Weisen, die Dich zu ergründen streben, und breiten sich ohne trügerische Abwege in weite Ebenen aus.

2.

Deine reinen Worte, die aus Gottes heiliger Wohnung in donnernde Wolken gehüllt, zu uns herniederschweben; sind köstliche Speisen, von lieblichem Geschmack, für jeden der sie genießt. Wenn das menschliche Gemüth, in Verwilderung auszuarten droht; führen sie es zur Vernunft zurück. — Wenn böse Gedanken die Seele zu umstricken, die Grundpfeiler der Moral niederzureißen drohen; mit Frechheit ihre raschen Schritte nach dem Herzen verfolgen; — augenblicklich verschrecken sie Deine heiligen Worte die mächtig die Seele erleuchten.

3.

Mit fester Beharrlichkeit gräbt der Weise nach Deinen köstlichen Schätzen, in dem Schooße der Gefilde Deiner Forschung. Gleich Korallen und Perlen, die unsichtbar in der Tiefe des Meeres wohnen; sind sie verborgen dem Auge der Thoren. Der wahrhafte Kern der Weisheit bleibt stets dem Auge verhüllt, das thöricht nach der Oberfläche starrt. Nur dem lächelt die Wahrheit, der Deine Tiefe zu ergründen trachtet.

4.

Die heilige Lade, in welcher Du wohnst, irrte nur wenige Tage umstätt und verlassen umher. Dein helles Licht von nächtlichen, aber leicht vorüberwallenden Schatten verdunkelt; strahlt heiter wie die aufgehende Morgensonne, wieder zu uns herab; und erleuchtet die heilige Stätte, die jüngst noch dem Anblick eine traurige Ruine darbot.

Enthülle uns Dein Antlitz heiliger Tempel, und empfangе unsre andachtsvolle Ehrerbietung. Die traurige Leere ist nicht mehr; die rauhe Erde ist gewachsen. Einem Hylbaum gleichst Du an Schönheit und Pracht. Der Glanz Deiner Kleinodien wird durch Dich sichtbar erhöht. Sie scheinen Dir singend entgegenzueilen; Dich mit Myrthen bekränzend auszurufen: Wohnsitz der Tugend, Deine Strahlen erleuchten das ganze Haus.

Freue Dich, Sulamith! *) singe fröhliche Lieder. Wie ehemals wird auf der Anhöhe Zion's Dein Thron sich erheben, und Dein Glück blühen. — Von einem Chor himmlischer Sänger begleitet, wirst Du zurückkehren wie in Deiner Tugend, in die Wohnung Deiner Heiligkeit. Und Wonne strahlend wirst Du in Deiner erhabensten Vollkommenheit dort leuchten.

Deinem ewigen Heil entquillt belebende himmlische Kraft den Tugendhaften, die auf Deinem Pfade wandeln. Der Kelch der Leiden, oft von den Gerechten hienieden geleert, verschwindet in Deiner heiligen Nähe. Mit Erfüllung krönst Du ihre frommen Wünsche. Ihr Andenken läßt Du blühen wie die Ceder des Libanon. Vor dem Herrn werden sie leuchten in Jerusalem.

G E B E T.

Ewiger Zebaoth, König der Welt; groß im Rathschluß und mächtig in der Ausführung. — Aus dem Schooße Deiner Barmherzigkeit und Güte, ist die ganze Schöpfung hervorgegangen. Deine unerforschliche Weisheit hat den Menschen zum Herrn Deiner irdischen Schöpfung erhoben; ihm die Kraft verliehen, den ganzen Erdkreis zu beherrschen, und das Band aller irdischen Wesen zu sein. Moral und Tugend hast Du ihm zur Richtschnur seiner Handlungen gegeben; damit die Säulen des gesellschaftlichen Lebens nicht wanken mögen. — Du hast Deine gränzenlose Gnade erhöht; und ihn mit einer himmlischen Seele, als einen Schatz der Weisheit und Vernunft,

*) Sulamith ist der Inbegriff aller mosaischen Gesetze und Lehren, und heißt daher auch Thora.

als Urquell der Reinheit, beglückt. Allgütiger! Deine Barmherzigkeit, die Du in segensreicher Fülle auf den Menschen niederströmen läßt, fließt in reiner Lauterkeit zu uns herab. Wer kann Dir auch nur für die geringste Deiner Wohlthaten würdig danken. Alle Bäume des Libanon genügen nicht, Dir ein Opferfeuer anzuzünden. Die Thiere unzähliger Wälder reichen zu Dankopfer für Dich nicht hin.

Unendlich ist Deine Gerechtigkeit. Deine Milde für uns eine wärmende und belebende Sonne. Du hast unser Heil uns offenbart und Deinen erhabenen Willen uns verkündet, auf daß wir gottesfürchtig auf Deinem Pfade wandeln, und mit selbstverläugnender Tugend unsre Gemüther rein zu Dir erheben. Die Ergießungen frommer Herzen in reine Andacht und Lobgesänge, sind Dir angenehmer als Ganzopfer der feinsten Widder.

Erhabener, heiliger Gott! den alle Himmel nicht zu fassen vermögen; Du läßt Dich zu uns herab, um uns zu Dir zu erheben. Deine Allgüte ist die Stütze Deiner Tempel, und der Wohnungen der Tugend die Du unter uns errichtet, auf daß Deine Gemeinden Deinen Namen preisen. Alle die sich flehend zu Dir wenden, finden Labung im Segensquell Deines Hauses. Ihr Gebet steigt empor zu Deiner himmlischen Wohnung. Aus Deinen wonnereichen Bächen läßt Du Ergözung in ihre Gemüther strömen.

Auch uns, die wir heute in Demuth zu Deiner Allmacht flehen, hast Du mit Deinem Willen beglückt. Deine heilige Wohnung, in welcher unsre Väter, die Du so sehr mit Nachkommen gesegnet, nur in geringer Zahl zu Dir fleheten, hast Du hoch erhoben, und ihre Gränzen erweitert. Ihre Würde und Pracht haben sich erneut; ihre heiligen Zierden haben ihr Antlitz unendlich verjüngt.

Herr, wer ist Dir gleich! unzählich sind die Wohlthaten die Du uns erwiesen, und die Hülfquellen die Du uns eröffnet. — Mit Kraft hast Du uns gestählt, zur Ausführung unsrer Entwürfe, zur Gründung Deines heiligen Werkes, das Deine Herrlichkeit umstrahlt. Alle Opfer die wir zu dem Bau Deines heiligen Tempels spendet, sind milde Gaben Deiner segensreichen Hand.

Deine Allgüte hat uns den heutigen Tag zur Weihe des Heiligthums verliehen, das Du zu Deiner Wohnung erkoren. Himmlischer Vater! der Du alle Herzen prüfst, und an dem Gerechten Wohlgefallen hast; vor Deinem erhabenen Throne findet jedes flehende Herz Erhörung. — Deinem väterlichen Erbarmen, ist unser frommes Streben angenehm. Gütig und mil-

de blickst Du Allmächtiger auf uns schwache Sterbliche herab. Unser ganzes Leben reicht nicht hin, Deine Erhabenheit würdig zu preisen. Du bist der barmherzige Vater Deiner gottesfürchtigen frommen Gemeinden, die zur Anbetung Deiner gränzenlosen, unaussprechlichen Huld, ihre Lippen öffnen.

Zu Dir, Allmächtiger! erheben sich inbrünstig unsre Herzen, um den ersten unsrer Wünsche, für das Heil unsers geliebten theuern Königs, Georg den IV., den Du mit Macht ausgerüstet, Gerechtigkeit zu üben, und die Tugend zu belohnen; hier in Deinem Heiligthum zu Deinem Thron aufsteigen zu lassen. Deine Engel sollen ihn schützend umschweben. Verleihe ihm ein langes glückseliges Leben. Leite seinen königlichen Willen, den Deine göttliche Kraft beseelt, sein Reich zu beglücken, auf daß es einem blühenden fruchtbaren Garten gleiche. Sein Scepter segne mit Heil und Frieden die Nachkommen Israels. Das Glück seiner Völker verewige seinen Ruhm.

Auch den edeln Adolph und das ganze erhabene königliche Haus mit allen würdigen Gliedern seines mächtigen Thrones, beglücke auf immerdar mit Deiner göttlichen Huld, Dein göttlicher Rath leite Sie, auf daß Sie die Keime der Glückseligkeit austreuen in den Gefilden seines Reiches, und ihr erhabenes Auge sich weide an dem Heil seiner Völker; die eine himmlische Erndte des Friedens und der Glückseligkeit segnen möge bis in die spätesten Tage.

Beherrscher der Himmel! Dein Heil beselige Dein Volk, Dein Segen verleihe Gedeihen unsern Werken. Stärke unsre Herzen, damit sie sich zu Dir erheben. Leite uns auf den Pfad der Tugend. Beglücke uns wie ehemals mit Deiner Liebe und Barmherzigkeit; und erfülle uns Deine heiligen Verheißungen; die Du uns durch Deine Propheten also verkündet:

Einst in späten Zeiten wird der Berg des Hauses Gottes hoch über alle Berge leuchten, erhaben über alle Hügel seyn; ihm werden alle Völker zufließen. Viele Nationen werden wallfahrten, und einander zurufen: „Kommt laßt uns zum Berg des Ewigen, zum Tempel des Gottes Jakob's hinaufgehen. Er lehre uns seine Wege, wir wollen in seinen Pfaden wandeln. Denn von Zion geht die Lehre aus, und Gottes Wort von Jerusalem.“ Amen.